

STEINSGHILF

Zeitschrift der Interessengemeinschaft Klettern
Frankenjura, Fichtelgebirge & Bayerischer Wald e.V.

2.2025

Bike Packing in den Anden:
Ruta de los Seis Miles – Norte

Mut zum Haken
statt Mut zur Lücke?

Arbeitskreis Sanierung /
Nachsanierung –
Was läuft da?

Digital Ranger

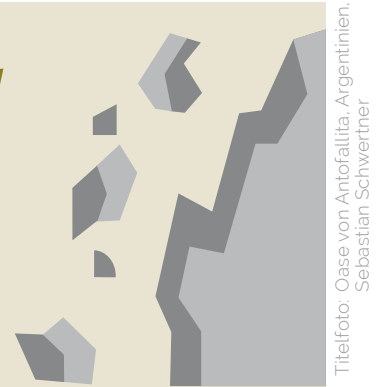


IG KLETTERN
• seit 1989 •

Inhalt

Bike Packing in den Anden Teil 2: Ruta de los Seis Miles – Norte	3
Mut zum Haken statt Mut zur Lücke?	8
Arbeitskreis Sanierung / Nachsanierung – Was läuft da?	10
Digital Ranger	12

Editorial



Titelfoto: Oase von Antofallita, Argentinien.
Sebastian Schwerthner

Liebe BergfreundInnen,

und wieder stehen wir vor dem Wechsel in ein neues Jahr. Die Klettergemeinschaft freut sich darauf, neue Höhen und Tiefen zu erkunden. Wir wünschen euch dabei viel Spaß und große Herausforderung. Fernab der Felsen darf es gern etwas weniger intensiv, dafür gern inspirierend ablaufen. Vielleicht könnt ihr diese Zeit nutzen, um eure Abenteuer schriftlich festzuhalten. Diese könnt ihr natürlich wie immer gern mit uns teilen.

Ihr möchtet die IG Klettern gerne aktiv unterstützen? Kein Problem! Aktuell suchen wir jemanden für die Redaktion des STEINSCHLAGS. Aber auch in allen anderen Bereichen ist Unterstützung immer gern gesehen. Bei Interesse meldet euch gerne bei mir oder einem der Vorstände. Alternativ schreibt ihr einfach an orga@ig-klettern.org.

Herzliche Grüße,

Anne

Bike Packing in den Anden

Teil 2: Ruta de los Seis Miles - Norte



Fotos: Sebastian Schwertner

Andre auf dem Weg zum ersten Pass

Wenn es nicht so läuft, wie man sich das vorgestellt hat...

Zusammen mit meinem argentinischen Freund Andre starte ich am zweiten Weihnachtsfeiertag von Salta im Norden Argentiniens nach San Antonio de los Cobres. Es folgt ein gemütlicher Ruhetag im Ort auf 3 700 m. Am nächsten Tag brechen wir früh mit den schwer beladenen Rädern in Richtung Ruta de los Seis Miles Norte auf. Wir haben Essen für 20 Tage geladen. Es ist schönes Wetter, die Piste ist gut, nur die Beine sind recht schlapp. Irgendwie denke ich mir nicht viel dabei. Nach 60 Kilometern und 800 Höhenmetern erreichen wir Olacapato, dem höchsten Ort Argentiniens auf 4 050 m. Andre entdeckt zwei gebro-

chene Nippel an seinem neuen Hinterrad. Bei genauerem Hinsehen stellen wir fest, dass die Speichen auf der linken Seite fünf Millimeter zu kurz sind. WTF? So sind weitere Nippelbrüche vorprogrammiert – und Speichen in der richtigen Länge sind hier nicht zu bekommen. Schweren Herzens beschließt er, nach Salta zurück zu trampen und zu versuchen, neue Speichen aufzutreiben und das Hinterrad neu aufbauen zu lassen.

So mache ich mich am nächsten Tag alleine auf den Weiterweg nach Salar de Pocitos, einem kleinen Nest mit 20 Häusern und zwei Unterkünften. Aber irgendwas stimmt mit meiner Nase und mit der Atmung nicht.



Alter Eisenbahnwaggon – der perfekte Übernachtungsplatz

Auch der dritte Tag ist ziemlich zäh – wenn auch wunderschön über den Salar de Pocitos und durch den Desierto del Diablo. Der anschließende Pass bis auf 4050 m zieht sich. Kurz vor der Passhöhe hält ein LKW-Fahrer an und reicht mir eine Flasche Wasser. Unglaublich nett.

Am verlassenen Bahnhof oben auf der Passhöhe steht ein alter Eisenbahnwaggon, in dem ich eine ruhige Nacht verbringe, während in der Ferne ein Gewitter tobt.

Am nächsten Morgen folgen 25 einfache Kilometer bergab nach Tolar Grande. Meine Stimme ist inzwischen komplett weg und die Stirnhöhlen brennen. Eine Stirnhöhlenentzündung kann ich gerade gar nicht gebrauchen.

So verbringe ich zwei Tage über Silvester in dem kleinen Ort und versuche mich zu erholen. In der trockenen Luft auf 3800 m ist das gar nicht so einfach. Es gibt hier nur ein Refugio Municipal und ein offenes Restaurant. Alle anderen Unterkünfte und Restaurants sind wegen der Weihnachtsferien geschlossen. Der Geldautomat gibt mir 50000 Pesos (knapp 50 Euro). Am zweiten Tag bin ich sogar zu schlapp, um einen kleinen Spaziergang zu den Eisenbahnhallen am Ende der Straße zu machen. Die Weiterfahrt kann ja heiter werden.

Am 2. Januar mache ich mich doch auf den Weg in Richtung Süden über den Salar de Arizaro, den größten Salzsee in Argentinien. Eine einfache Etappe geradeaus und topfeben. Durch den frühen Start zum Glück ohne Gegenwind.

Nach dem perfekten Kegel des Cono de Arito gibt es ein Minencamp. Der Pförtner empfängt mich freundlich und versorgt mich mit Essen und Trinken. Übernachten kann ich im Aufenthaltsraum der LKW-Fahrer.

Am nächsten Morgen starte ich wieder früh in Richtung Antofalla. Anfangs geht es eben am Salar entlang, später auf einer steilen Piste mit viel Wellblech 900 Meter bergauf bis auf 4040 m. Aus meiner Nase kommt blutiger Schorf. Was mache ich eigentlich hier? Die Abfahrt ist steil und

Salar de Arizaro





Cono de Arito

unten befindet sich die kleine Oase Antofallita mit zwei Bauernfamilien. Die Kinder und Enkelkinder sind gerade zu Besuch und wir unterhalten uns sehr nett.

Es fehlen noch 45 Kilometer nach Antofalla. Die Piste folgt schön dem nächsten Salar mit wilden Formationen. Mal ist die Piste perfekt und eben, dann kommen wieder lange sandige Passagen voller Wellblech. Den ganzen Tag treffe ich nur zwei Geländewagen. Für LKWs ist die Piste zu schmal und die Kehren sind zu eng. Spät am Nachmittag erreiche ich Antofalla – einen der abgelegensten Orte in ganz Argentinien.

In der kleinen Oase ist schnell eine Unterkunft gefunden und ich liege um halb neun Uhr total erschlagen im Bett. Am nächsten Morgen ist klar, dass ich einen weiteren Ruhetag brauche und der nächste Pass auf 4600 m mit 1700 Höhenmetern in meinem derzeitigen Zustand nicht zu schaffen ist.

Zum Glück fährt der Restaurantbesitzer am nächsten Abend nach Antofagasta de la Sierra und hat noch einen Platz frei. Antofagasta ist ein größerer Ort mit circa 600 Einwohnern und deutlich mehr Infrastruktur durch Tourismus und Bergbauaktivitäten in der Region. Hier verbringe ich drei Nächte und nach einer ersten schlimmen Nacht beruhigen sich meine Stirnhöhlen deutlich.

Von Antofagasta geht es 20 Kilometer auf Teer (!) leicht bergab, bevor die Piste zu den Lagunen von Carachi Pampa abzweigt. Ich kann kaum glauben, nach zwei Stunden bereits 43 Kilometer geschafft zu haben. Die nächsten 15 Kilometer geht es über den Vulkankegel des Carachi Pampa in ständigem Auf und Ab. Durch den schwarzen Untergrund ist es auf 3000 m über 35 Grad warm. Das ändert sich erst mit dem Anstieg zum Campo de Piedra Pomez, einem Basaltfelsengebiet, das sich von der Laguna Carachi Pampa bis kurz vor einen namenlosen Pass auf 4300 m zieht. Im aufkommenden Wind suche ich mir einen größeren Block und schlafe nachmittags lange im Schatten. Auf dem weichen sandigen Untergrund lässt sich kein Zelt aufbauen, sodass ich meine Isomatte

travel & trek
OUTDOOR EQUIPMENT

Wandern, Klettern, Hochtouren,
Fernreisen, Backpacking, Radreisen,
Regenjacken, Wanderschuhe, Isomatten,
Karabiner, Fahrradricksäcke, Kocher,
Sandalen, Schlafsäcke, Campingartikel,
Kletterschuhe, Softshell, Merino-
bekleidung, Höhenmesser, Helme,
Eispickel, Klettergurte ...und vieles mehr.

Unser Team freut sich auf dich.

Bergans **maloja**
OF NORWAY

Rab **MEINDL**
Shoes For Active

YETI **SCARPA**

Lowe alpine **LEKI** **deuter**

travel & trek

Nürnberg Fürth
Krebsgasse 7 Friedrichstraße 4
Tel.: (0911) 99282201 Tel.: (0911) 746096

www.travelundtrek.de



Gute Piste um den Vulkan Carachi Pampa

einfach unter einem der 1 000 Blöcke ausbreite und schon um acht Uhr einschlafe. Es ist eine lange und ruhige Nacht unter einem fantastischen Sternenhimmel. Am nächsten Morgen weckt mich um halb sechs Uhr die schmale Sichel des aufgehenden Monds.

Gonzalo hatte im weichen Sand über weite Strecken fast 30 Kilometer und 1 200 Höhenmeter zum Pass auf 4 300 m schieben müssen und zwei Tage gebraucht. Mit meinen drei Zoll breiten Reifen kann ich fast die komplette Strecke fahren. Das erspart mir einen kompletten Tag übelster Schinderei.

Auf der anderen Seite ist der Sand anfangs noch sehr tief, so dass ich selbst bergab zwei kürzere Abschnitte schieben muss. Das ist mir auch noch nicht passiert. Je tiefer ich komme, desto grüner wird die Landschaft. Kurz vor den Termas de los Baños kommen von rechts frische

Reifenspuren, die von Mavin aus München stammen, der zwei Tage vorher von der Ruta de los seis miles Norte heruntergekommen ist.

Kurz vor der steilen Abfahrt nach Las Papas schlägt mein Hinterrad mehrmals durch. Ich pumpe den schlauchlosen Reifen wieder auf, aber der Reifen hält die Luft nicht. Beim Nachziehen der Konterschraube geht das Gewinde kaputt. Ich setze ein neues Ventil ein, aber bekomme mit der kleinen Handpumpe den Reifen nicht dicht. Also nochmal alles zerlegen und den Ersatzschlauch einsetzen. Es sollte die einzige Panne der ganzen Tour bleiben. Die Abfahrt nach Las Papas im weichen Abendlicht ist sehr schön. Allerdings bin ich froh, nicht – wie ursprünglich geplant – in der anderen Richtung unterwegs zu sein. Ich hätte fast die komplette Strecke zwischen Las Papas und den Termas de los Baños steil bergauf schieben müssen.

Campo de Piedra Pomez





Tiefer Sand



Schlucht unterhalb von Las Papas

Nach einem sehr langen Tag erreiche ich das kleine Dorf Las Papas im letzten Licht. Hier leben nicht mehr als 20 Menschen. Trotzdem gibt es eine einfache Unterkunft mit Dusche und Internet. Die 15-jährige Tochter ist allein zu Hause und bereitet mir ein herzhaftes Abendessen mit Reis, Eiern und Pommes zu.

Am nächsten Morgen weckt mich um halb fünf Uhr der krähen Hahn vor meinem Fenster. Es folgt eine tolle Abfahrt durch eine enge Schlucht mit 57 teils sehr tiefen Bachquerungen. Nach der zehnten Bachquerung steht das Wasser in den Schuhen. Bei 30 Grad kein großes Problem.

Nach 30 Kilometern verlässt die Piste das Gebirge und es geht leicht bergab gegen den Wind in Richtung Fiambala. Nachmittags wird der Wind so stark, dass ich den Tag in Palo Blanco beschließe. Dort findet sich ein großer Campingplatz mit Pool.

Nachts um vier Uhr weckt mich ein Gewitter. Ich packe meine verstreuten Sachen zusammen und schlafe wieder ein. Eine Stunde später wache ich in einer großen Pfütze auf. Unter dem Zelt steht das Wasser zehn Zentimeter hoch. Das hatte ich in der Puna de Atacama nicht erwartet.

Die letzten 50 Kilometer gegen den Wind ziehen sich und dann ist es schön, wieder in Fiambala zu sein. Im ersten kleinen Laden vernichte ich einen halben Liter Eis.

Nach ein paar Tagen Erholung geht es mit dem Nachtbus zurück nach Cordoba, die Woche darauf zu den Wasserfällen von Iguazu in Brasilien und zum Abschluss für ein paar Tage Sightseeing und Kultur nach Buenos Aires. Anfang Februar geht es wieder zurück nach Deutschland.

Sebastian Schwertner



Gasthof Eichler

Der Treffpunkt für
Kletterer, Wanderer & Radfahrer
im Trubachtal



Zeltplatz mit Schlaflager
März bis Oktober

*Wir freuen uns auf Sie
Fam. Walter &
die Kletteroma*

- * Kleiner Imbiss, kalt und warm
- * Tägl. frisches Hausgebäck
- * Kaffeeterasse + Biergarten

Wolfsberg 43 - 91286 Obertrubach - Tel. 09245/383 - Fax 9116 - www.gasthof-eichler.de



Mut zum Haken statt Mut zur Lücke?

– Replik auf den Artikel von Jürgen Schulz in STEINSCHLAG 1.2025 –

„Wer nichts verändern will, wird auch das verlieren, was er bewahren möchte.“
(Gustav Heinemann)

Wie klettern wir heute und wie in Zukunft? Eine Frage, die sich Kletternde in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder gestellt haben. Die Erinnerungen an 50 Jahre Rotpunkt haben es eindrücklich gezeigt. Wo vorher an Hakenleitern Felsen mühsam erarbeitet wurden, turnten Jünglinge auf einmal ohne Rast und Ruh die Vertikale rauf. Ein Markstein bis heute, der das Sportklettern und unseren Verein erst möglich gemacht hat. Ein Fortschritt, hinter den heute sicher niemand mehr zurück will, der damals aber nur beharrlich gegen Widerstand durchgesetzt werden konnte. Kurt Albert schlug viel Ablehnung von den klassischen Hakenkletterern entgegen. Alles sollte so bleiben, wie es schon immer gewesen ist.

Jürgen Schulz sieht im STEINSCHLAG 1.2025 (Seite 3) durch zusätzlich gesetzte Haken ohne Abstimmung mit dem Erstbegeher die Kletterkultur im Frankenjura bedroht. Er ruft nach einem dauerhaften Schutz der „Urhebung“ und verweist auf Sanktionen von „Urheberrechtsverletzungen“ in anderen Lebensbereichen. Die Lösung ist für ihn einfach. Mehr Kraft, mehr Kopf und ein paar mobile Sicherungsmittel. Schließlich sollte das Klettern bei 14000 Routen in allen Schwierigkeitsgraden möglich sein. Das über 20 Jahre alte Sanierungsstatement gibt hier den „Konsens“ vor, an den sich alle zu halten hätten.

Im Frankenjura gibt es, wie Jürgen Schulz richtigerweise betont, über 14000 Touren über alle Schwierigkeiten. In den oberen Schwierigkeitsgraden ist die Absicherung meist solide, homogener und sicherer. Der Streit über zusätzliche

Haken entzündet sich aktuell meist nur bei Einsteigertouren bis zum sechsten Grad. Gerade hier steht das Angebot gut abgesicherter Routen im Missverhältnis zu der Vielzahl an Kletternden. Während im Gegenzug viele gut gesicherte Touren und Felsen in höheren Schwierigkeiten einer kleineren Gruppe gegenüberstehen. In den Ferien und an Wochenenden stehen sich viele Einsteiger und sicherheitsliebende Kletternde oft an denselben Felsen die Beine breit. Gleichzeitig geraten Felsen mit einfacher Kletterei und schlechter Absicherung in Vergessenheit und wachsen zu, weil niemand mehr dort klettern möchte. Auch die meisten „Highperformer“ suchen sich lieber andere Felsen. Wo bleibt hier der Aufschrei über den Verlust von Kletterkultur? Eine sinnvolle Revitalisierung solcher Felsen würde nicht nur das Kletterangebot aufrecht erhalten, sondern kann auch helfen, Kletternde im Frankenjura besser zu lenken und zu verteilen. Und welcher Erstbegeher würde es nicht gerne sehen, wenn seine Touren häufig und mit Freude geklettert werden?

Jürgen Schulz sieht sich durch zusätzliche Haken der Möglichkeit beraubt, eine Route in ihrem ursprünglichen Zustand ganzheitlich zu erleben. Aber wie sieht dieses Erlebnis aus? Für eine erfolgreiche Begehung spielen eine Vielzahl von Faktoren eine Rolle: Material, Wetter, Können, Kopf. Aber auch hier zeigt sich der selektive Anspruch an die Kletterethik. Müsste, wer nach unveränderten Touren ruft, dann nicht auch richtigerweise mit Kletterschuhen und Material aus dem Jahr der Erstbegehung klettern? Und wie war das Wetter und was hat der Erstbegeher zum Frühstück gegessen? Wenn schon ein ursprüngliches Klettererlebnis, dann aber richtig! Man möge mir die Polemik nachsehen. Der Punkt ist der, dass viele relevante Informationen zur Erstbegehung alter Touren heute schlicht nicht vorhanden

sind. Dass teils meterlange Schlingen verwendet wurden, um weite Hakenabstände zu entschärfen? Im Kletterführer nicht zu lesen. Dass mancher Erstbegeher in die Exen gegriffen hat, um sich kurz auszuruhen bevor weitergeklettert wurde? Für Einsteiger oder Gebietsfremde nicht erkennbar. Keine Begehung wird der Erstbegehung gleichen. Ein bisschen weniger historische Verklärung über die Ursprünglichkeit einer Tour wäre durchaus angebracht.

Schließt sich die Frage noch nach dem Warum an. Warum ist die Absicherung in alten Touren so „schlecht“? Hier hat Jan Luft in Folge 18 und 19 im Podcast von Jürgen Holz einen guten Einblick in die Erschließungspraxis der 80er und 90er Jahre gegeben. Das Hakenmaterial war rar und nur durch persönliche Zuteilung von Ossi Bühler erhältlich. Man musste sich also sehr genau überlegen, wo und wie man die wenigen kostbaren Haken schlussendlich in der Wand verbaut. Dass eine bessere Absicherung später durchaus in diesen alten Routen realisiert wurde, kann man im Podcast von Jan Luft ebenfalls erfahren.

Ist die Kletterkultur und das Klettererlebnis nun durch zusätzlich gesetzte Haken ohne Abstimmung mit dem Erstbegeher bedroht? Ich denke nicht. Geht es hierbei um ein massives Phänomen? Dafür gibt es bislang keine Anzeichen. Sollte die IG Klettern trotzdem handeln? Aus meiner Sicht ja, denn nur durch stete Veränderung können wir das Klettern im Frankenjura langfristig bewahren. Ein erster Schritt ist bereits passiert: Auf der letzten Jahreshauptversammlung wurde eine Arbeitsgruppe zum Überarbeiten des Sanierappells eingesetzt. Sie diskutiert mögliche Neuerungen für den Umgang mit bestehenden Touren. Aus meiner Sicht notwendig: eine Erweiterung des Sanierappells für eigenständige Entscheidungen der Sanierenden im Rahmen von klaren Sicherheitskriterien. Hohe erste Haken oder potenziell gefährliche Sturzstellen sollten eigenständig mit Haken nachgesichert werden dürfen – ohne langwierige und umständliche Abstimmungsschleifen mit den Erstbegehern.

Darüber hinaus sollten wir mit einem neuen Sanierappell den Mut aufbringen, uns von der Erstbegeher-Fixierung zu lösen. In kommerziell verwerteten Lebensbereichen (Kunst/Musik) ist das Urheberrecht an den Tod eines

Künstlers, einer Künstlerin gebunden. Bis 70 Jahre nach dem Tod fließen die Einnahmen weiter an die Hinterbliebenen. Doch wann endet das „Urheberrecht“ auf eine Klettertour und auf wen geht es über? Spätestens wenn ein Erstbegeher nicht mehr in der Lage ist, seine eigene Tour mit der Bohrmaschine zu bearbeiten, sollte der Urheber-Status erlöschen. Warum die Tour danach nicht für nachfolgende Generationen zum Sanieren ohne Einschränkung freigeben? Statt als Gralswächter den Zustand der Vergangenheit zu bewahren, könnte die IG Klettern mutig den Sanierern von übermorgen Möglichkeiten eröffnen, in heimischen Gefilden alte Touren neu zu interpretieren. Eine Art Fels-Recycling in Zeiten von schwindendem Neutouren-Potenzial.

Abschließend sollte ein neuer Sanierappell Kriterien für Frankenjura-Klassiker festlegen, so dass diese klassischen Touren weiterhin dem Schutz vor Veränderung der Linienführung und des Charakters unterliegen. Eine Veränderung sollte hier nur nach Rücksprache mit der IG Klettern erfolgen. Diese Liste an Kriterien sollte nicht übertrieben sein und ggf. Klassiker (z. B. analog der Liste Testpieces Frankenjura) namentlich benennen. Denn nicht alles, was heute ein Erstbegeher für einen Klassiker hält, ist auch einer.

Wir sollten uns als IG Klettern wandeln, um attraktiv für neue Mitglieder bleiben. In meinem Umfeld nehme ich viele Stimmen wahr, die sich eine bessere Absicherung wünschen. Die Gründe sind dabei vielfältig: Sei es, weil die Menschen nicht so schwer klettern können und in niedrigeren Graden einen entspannten Tag am Fels möchten. Sei es, weil sie als Kinder das Klettern gerade erst erlernen, im reifen Kletteralter noch sicher mit Spaß am Fels unterwegs sein wollen oder eine körperliche Einschränkung sie am starken Klettern hindert. Diese Menschen sollen ebenso einen Platz an unseren Felsen und in unserem Verein haben. Denn wir wollen alle einfach nur das Eine: draußen klettern. Im Sinne unseres Auftrages sollten wir den Wandel vorantreiben, um Klettern auch in Zukunft möglich zu machen.

Christian Heine
12.11.2025



Arbeitskreis Sanierung / Nachsanierung - Was läuft da?

Nach nun 12 Monaten und circa zehn Treffen möchte ich ein positives Resümee über die Arbeit des Arbeitskreises ziehen.

Für das Kennenlernen neuer, interessanter Menschen bin ich sehr dankbar. In den Treffen, an denen am Anfang mir unbekannte Kletterer saßen, habe ich viel über die vielfältigen Spielarten des Klettersports in unserer Fränkischen lernen dürfen. Alle wollen nur klettern, der eine etwas „wilder“, der andere etwas „gemäßigter“. Wobei ich mich selbst in die gemäßigte Richtung einordne. Das Legen von mobilen Sicherungsmitteln ist mir sehr vertraut, nichtsdestotrotz klippe ich sehr gerne alle zwei bis fünf Meter einen blinkenden IG-Verbundhaken.

Die Fränkische ist ein gewachsenes eigenständiges Traditionsgebiet mit Besonderheiten und muss unbedingt erhalten werden. Bei diesem Kernsatz sind wir uns im AK alle einig. Wir lehnen es ab, aus anderen Kletterregionen die dortigen Reglements eins zu eins zu übernehmen.

Wer ist im Arbeitskreis?

Ziel war und ist es, ein breites Spektrum von IG-Mitgliedern abzubilden. Deshalb sind alle Spielarten des fränkischen Kletterns vertreten:

1. Trad- und Clinkletterer
2. Normalkletterer (z. B. Verbundhakenabstände zwischen drei und vier Metern werden toleriert)
3. Plaisirkletterer (z. B. enge Hakenabstände wie in Kletterhallen)

Im Durchschnitt zwischen fünf und zehn Teilnehmern pro Besprechung.

Für mich war diese Konstellation sehr lehrreich, da mir die Leidenschaften der Trad- / Clinkletterer bis dato fast unbekannt waren. Es musste zuerst eine Vertrauensbasis geschaffen werden, damit die unterschiedlichen Befindlichkeiten berücksichtigt werden konnten.

Es entwickelten sich interessante Fachgespräche über die Ethik der Erstbegeher von den Anfängen bis zur Neuzeit, und über die Zukunft in unserer Fränkischen. Es hat sich über die Monate eine Rumpfmannschaft gebildet, zu der immer mal andere Interessierte dazukamen. Vor allem die Redebeiträge von namhaften Einbohrern und der Vorstandschaft waren immer sehr hilfreich.

Bei meinen Klettertagen in der Fränkischen wurde ich oftmals von neugierigen IG'lern auf den AK angesprochen, dies zeigt das Interesse der Mitglieder an der Arbeit des AK. **Bei den Sitzungen des AK sind interessierte IG'ler sehr willkommen!**

Wie kam es zur Einsetzung dieses Arbeitskreises?

- Im Sommer 2024 gab es Streitigkeiten bei der Sanierung eines wiederentdeckten Felsens zwischen mehreren IG-Mitgliedern aufgrund unterschiedlicher Ansichten zur Anzahl und Positionierung der Zwischenhaken.
- Im Herbst 2024 wurden durch eine Aktion eines anonymen Flexers die frischsanieren IG-Verbundhaken aus einer alten Bestandsroute entfernt.
- Darauf Einladung vieler Erstbegeher / Einbohrer und Sanierer zur Oktober-Sitzung des erweiterten Vorstandes zur Klärung der Probleme.

Aufgrund der Dringlichkeit zur Vermeidung eines „Hakenkrieges“ wurde ein AK ins Leben gerufen.

Was soll erreicht werden?

Ein „Hakenkrieg“ und die daraus entstehenden Kosten für die IG muss unbedingt vermieden werden.

Angestrebt ist die Entlastung der Vorstandschaft durch transparente, mehrheitlich abgestimmte Positionen.

Eine Verfeinerung des Sanierungsappells wird erarbeitet und dies erlaubt, dass strittige und unscharfe Formulierungen in einem „Sanierungs -/Nachsanierungs -Handout“ verfeinert und definiert werden können. Klare Richtlinien bei z. B. Sanierung von Sanduhren, Bohrlaschen, Schlaghaken, Felsveränderungen usw. werden festgelegt.

Ziel ist die Vorstellung der Ergebnisse bei der kommenden JHV.

Andererseits wird die Entbürokratisierung, Akzeptanz und Vereinfachung der Arbeit der Sanierer angestrebt.

Mir persönlich liegt das Reaktivieren von vergessenen Routen und Felsen aufgrund nicht mehr zeitgemäßer Absicherung am Herzen. Vor allem in Zeiten, in denen naturverträgliches Klettern im Vordergrund steht und viele Neufelsen von den Behörden abgelehnt werden, können durchaus noch manche „Juwelen“ wiederentdeckt werden.

Auf ein unfallfreies, erholsames, anstrengendes und friedvolles Klettern in der Zukunft!

Schöne Weihnachten und einen guten Rutsch! :-)

Horst Krischke

Dennis Bergmann
Physiotherapeut und Heilpraktiker für Physiotherapie
Privatpraxis für Physiotherapie, Hauptstraße 40, 91282 Betzenstein



Therapie und Training aus Kletterhänden
Physiotherapie
Personal Training / Coaching
Seminare / Workshops

Termine nach Vereinbarung
Telefon: 0176 - 225 088 28
eMail: post@physio-dennis-bergmann.de
Internet: www.physio-dennis-bergmann.de

Digital Ranger



Wie können die Aktivitäten im Outdoorbereich durch digitale Plattformen besser gesteuert und gelenkt werden?

Auf Initiative der Universität Bayreuth und den Kooperationspartnern outdooractive, Digitize the Planet e.V., Naturpark Fichtelgebirge, Naturpark Nagelfluhkette und Hochschule Treuchtlingen wurde das Projekt *Digital Ranger* ins Leben gerufen. Die Ergebnisse wurden nun vorgestellt.

Die Grundidee des Projektes ist: Digitale Plattformen könnten durch Integration geltender Naturschutzregeln auf das Umweltverhalten der Nutzer einwirken.

In der Studie wurden hierzu folgende Aspekte analysiert:

- **Trends der Outdoor-Aktivitäten in Deutschland:** Auswertung der Daten von 2010 bis 2022 aus Großschutzgebieten, die zum Besuchermonitoring schon Daten gesammelt hatten – mit dem Ergebnis, dass der Besucherdruck in Deutschlands Schutzgebieten deutlich weniger zunimmt als angenommen.
- **Potenzial verschiedener Informationsquellen für die Aktivitätslenkung:** Befragung von 3000 Besuchern und Besucherinnen in den Großschutzgebieten, welche Informationsquellen sie für die Planung ihrer Outdoor-Aktivitäten nutzen. Ergebnis war, dass die überwiegende Mehrheit sich auf digitale Medien verlässt, mit diesen Medien plant und vor Ort navigiert.

- **Möglichkeiten der Aktivitätslenkung durch Outdoor-Plattformen mit Bezug auf Naturschutzinformationen:** Diese Informationen liegen in den Plattformen nur eingeschränkt vor, obwohl das Potenzial zu Information und Beeinflussung des Verhaltens vorhanden ist.
- **Nutzergenerierte Touren und Naturschutzinformationen:** „Private Tourenautoren“ lassen meist die Naturschutzinformationen unberücksichtigt – häufig aus Unkenntnis. Nutzer von Outdoor-Plattformen möchten dort über geltende Naturschutzregeln und -sperrungen informiert werden.

Voraussetzung dafür wäre, dass alle naturschutzrechtlichen Informationen in digitaler Form vorliegen und Kartenwerken wie z. B. OpenStreetMap oder amtlichen Karten zugeordnet sind. Von dort aus können sie von digitalen Plattformen in deren kommerzielle Angebote integriert werden.

Viele Naturschutzregeln wurde mit erheblichem ehrenamtlichem Engagement der Vereine vor Ort mit den Naturschutzbehörden, -verbänden und anderen Betroffenen in mühevoller Arbeit abgestimmt. Diese Regeln werden auch auf den Seiten der Vereine und Verbände bekannt gegeben. Begleitet werden diese Vereinbarungen meist durch regelmäßige Betreuungsaktivitäten (wie z. B. das Anbringen und Entfernen zeitlich befristeter Sperrinformationen).

In den bisherigen Studien wurde die Rolle der Verbände und Vereine nicht oder nur rudimentär berücksichtigt.

Die Fragen, die damit verbunden sind: Wer stellt die Naturschutzinformationen digital bereit? Wer muss den mit der Digitalisierung verbundenen Aufwand tragen, damit die kommerziellen App-Anbieter diese in ihre Plattformen integrieren können?

Wie oben dargestellt, sind es die Vereine und Verbände in Abstimmung mit den Behörden und anderen Stakeholdern, die die Vorarbeit für die Vereinbarung geleistet haben und dies ehrenamtlich!

Dem steht gegenüber, dass die Outdoor-Plattformen mit ihrem Tourenangebot ein kommerzielles Geschäftsmodell betreiben. Mit besseren Naturschutzinformationen in den Plattformen erweitern sie ihre Angebote, indem sie auf Vereinbarungen und Regeln, die von anderen erarbeitet wurden, zurückgreifen.

Derzeit sind Forderungen zu hören, dass diese Informationen von den Behörden kostenlos digital bereitgestellt werden müssten bzw. die Öffentlichkeit für die Digitalisierung bezahlen müsste. Wenn man für ein Geschäftsmodell Informationen benötigt, sollte es aber gelebte Praxis sein, für die Beschaffung dieser Informationen auch zu bezahlen – vor allem, wenn mit den neuen Daten die Qualität des bisherigen Geschäftsmodells verbessert und dieses sogar ausgeweitet wird.

Bleibt abzuwarten, wie sich diese Aspekte in der weiteren Entwicklung der digitalen Angebote zur Aktivitätslenkung im Outdoor-Bereich in Zukunft entwickeln werden.

Friedwart Lender

	 Climbing Factory Klettern in Nürnberg	
Kurse <ul style="list-style-type: none">• Einsteiger & Fortgeschrittene• Kinderkurse & Geburtstage• Individualtraining• Gruppenevents	Klettern pur Fahrradstraße 58, 90429 Nürnberg 0911-3224596 info@climbing-factory.de  	Infos <ul style="list-style-type: none">• 15 m hoch & 850m² Fläche• fast 100 Routen von 3 bis 10• Toprope- & Vorstiegsbereich• 2 Selbstsicherungsautomaten

Matthias Stöcker

(Sport- und Physiotherapeut)

Manuelle Therapie

Osteopathie

Sporttherapie

Ziegeleistraße 12

96110 Scheßlitz

matze-stoecker@gmx.de

09542-77 41 12 oder

0176-763 831 96

**Unfall!
Haftung? Versicherung?**

v.Rochow & Partner GbR

Rechtsanwälte

Michael Eitel

Rechtsanwalt

Fachanwalt für Versicherungsrecht

Fachanwalt für Familienrecht

Mediator, Schlichter

Prinzregentenufer 9
90489 Nürnberg

Tel.: 0911 533977

Fax: 0911 553652

eitel@von-rochow.de

www.von-rochow.de

Michael Eitel, Gründungsmitglied IG-Klettern

**Kletterseil.
Gurt.
Expresse.
*Ab an die Wand.***

Eldorado

Das Fachgeschäft für Kletter- & Bergsport und Outdoorbedarf in Nürnberg · Kompetente & individuelle Beratung
Schweiggerstraße 14 · 90478 Nürnberg · info@eldorado-bergsport.de · 0911/18073670 · www.eldorado-bergsport.de
Öffnungszeiten: Di, Mi, Fr: 9.30 – 18.30 · Do: 11.00 – 20.00 · Sa: 9.30 – 13.00

Mitgliedsausweis bitte ausschneiden!



Kontowechsel? Umzug?
 Falls du in diesem Jahr umgezogen bist oder eine neue Kontonummer hast, dann schick uns doch bitte eine kurze Info mit den neuen Daten an: mitgliederverwaltung@ig-klettern.org

STEINSCHLAG
 erscheint bei der IG Klettern e.V., Adresse des 1. Vors.
 Vertreter im Sinne des Presserechts: Jürgen Kollert
 Erscheinungsweise: 3xjährlich, Bezugspreis im Jahresbeitrag enth.
 Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder, die nicht mit der der IG Klettern e.V. übereinstimmen muss.

Redaktion & Anzeigen:
 Anne Ruske, steinschlag@ig-klettern.org
Finanzen: Sven Vollberg, finanzen@ig-klettern.org
Mitgliederverwaltung:
 Anne Ruske, mitgliederverwaltung@ig-klettern.org
Copyright: Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.
Layout: www.atelier-molzahn.de | **Druck:** Dassow Druck & Medien



Interessengemeinschaft Klettern Frankenjura, Fichtelgebirge & Bayerischer Wald e.V.
 1. Vors. Dr. Jürgen Kollert, Kleiberweg 9, 90480 Nürnberg, Tel. 0171 - 32 61 680, juegen.kollert@ig-klettern.org
 stv. Vors. Torsten Scheller, Bgm.-Seibold-Straße 9, 92281 Königstein, Tel. 0151-23 30 50 92, torsten.scheller@ig-klettern.org
 stv. Vors. Jannis Vogel, Äußere Bayreuther Straße 47, 90439 Nürnberg, Tel. 0171 - 261 79 12, jannis.vogel@ig-klettern.org
Kontakt Dr. Jürgen Kollert, Tel. 0171 - 32 61 680, Fax 0911 - 54 87 615, juegen.kollert@ig-klettern.org
Vereinskonto Sparkasse Fürth, IBAN: DE38 7625 0000 0000 3282 86, BIC: BYLADEM1SFU
 Die IG Klettern ist als förderungswürdig anerkannt! Spenden werden erbeten über das Vereinskonto.

Beitreten – damit du auch morgen noch kraftvoll durchziehen kannst!

Beitrittserklärung **Änderungsmeldung**

Vorname _____ Name _____

Anschrift _____

E-Mail _____ Geburtsdatum _____

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum Verein **Interessengemeinschaft Klettern Frankenjura, Fichtelgebirge & Bayerischer Wald e.V.**
 Ich trete bei als (bitte ankreuzen):

Mitglied Jahresbeitrag 25,- € + einmalige Aufnahmegebühr 2,- € förderndes Mitglied Jahresbeitrag _____ € (mind. 50,- €)

Ort, Datum _____ Unterschrift* _____

Bitte sende das Dokument ausgefüllt **per Post oder E-Mail** (eingescannt) an Anne Ruske, redaktion@ig-klettern.org
 (Hinweis zur Erklärung: Ein Mandat ist papierhaft mit der händischen Unterschrift des Zahlungspflichtigen zu erteilen.)

Bitte daran denken:
 Bei Adress- und /oder Kontoänderungen Anne Ruske Bescheid geben!
 Jede Rücklastschrift kostet die IG Klettern Geld (3,- €).
 Das Geld sollte lieber in Haken investiert werden ...

Nicht vergessen: rückseitiges SEPA-Lastschriftmandat erteilen!

Datenschutzerklärung

Wir möchten dich darüber informieren, dass die von dir in deiner Beitrittserklärung angegebenen Daten über deine persönlichen und sachlichen Verhältnisse (sogenannte personenbezogene Daten) auf Datenverarbeitungssystemen der IG Klettern gespeichert und für Verwaltungszwecke verarbeitet und genutzt werden.
 Eine Übermittlung von Teilen dieser Daten findet nur zum Zwecke der Versendung unserer Mitgliederzeitschrift bzw. des Mitgliederausweises statt.
 Wir sichern dir zu, deine personenbezogenen Daten vertraulich zu behandeln und nicht an andere Stellen außerhalb des Vereins weiterzugeben. Du kannst jederzeit schriftlich Auskunft über die bezüglich deiner Person gespeicherten Daten erhalten und Korrektur verlangen, soweit die in der Mitgliederverwaltung gespeicherten Daten unrichtig sind. Sollten die gespeicherten Daten für

die Abwicklung der Geschäftsprozesse des Vereins nicht erforderlich sein, so kannst du auch eine Sperrung, gegebenenfalls auch eine Löschung deiner personenbezogenen Daten verlangen.
 Die IG Klettern sendet periodisch das MitgliederMagazin STEINSCHLAG zu. Solltest du kein Interesse am STEINSCHLAG haben, so kannst du dem Versand schriftlich widersprechen.
 Nach einer Beendigung der Mitgliedschaft werden deine personenbezogenen Daten gelöscht, soweit sie nicht entsprechend der steuerrechtlichen Vorgaben aufbewahrt werden müssen.
 Eine Nutzung deiner personenbezogenen Daten für Werbezwecke findet nicht statt.
 Mit der Unterschrift der Beitrittserklärung wird auch diese Datenschutzerklärung anerkannt.



Interessengemeinschaft Klettern
Frankenjura, Fichtelgebirge & Bayerischer Wald e.V.
Prinzregentenufer 9
90489 Nürnberg

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE6gZZZ00000389928
Mandatsreferenz: wird noch separat mitgeteilt



Ich ermächtige die IG-Klettern Frankenjura, Fichtelgebirge und Bayerischer Wald e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der IG Klettern Frankenjura, Fichtelgebirge und Bayerischer Wald e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Zahlungsart: wiederkehrende Zahlung.

Vorname, Name (Kontoinhaber) _____

Anschrift _____

Kreditinstitut _____

BIC _____ IBAN _____

Ort, Datum _____ Unterschrift* _____

*Mit meiner Unterschrift erkenne ich die rückseitig stehende Datenschutzerklärung an.